



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

10. Christmonat/ deß H. Pabsts Melchiadis/ Jungfrawen Eulaliae und
Martyrers Alenas

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

an alle Pein und Straff allhie in dieser und dort in jener Welt zu leiden und aufzustehen / wofern du allein von der Schuld mögest befreiet seyn. Endlich so begehre von ihr / daß du von den Sünden / welche mit Gedanken (so ein Anfang aller Sünden) begangen werden / mögest befreiet seyn.

Zum 3. Von der Verehrung der Heiligen zu reden / so wird in der Kirchen Gottes das Fest des H. Melchiadis gehalten. Und ander andern aber geschicht im Marterbuch der H. Eulalia von Meridie oder Mittag / und des H. Menas meldung.

Kurzer Aufzug des Lebens des H. Pabsts und Martyrers Melchiasdis / der H. Jungfrauen und Martyrin Eulalia / und des H. Martyrers Menas.

Der H. Melchiasdis war ein Africaner / widersetzte sich / und stritte hefftig wider die Ketzer Manicheer / so zu Rom eingestelt hatten. Er ließ ein Schreiben abgehen an die Bischöffe in Spanien / in welchem er sagt / daß alle Apostel den H. Petrum für ihr Haupt erkennen haben. Item daß das H. Sacrament der Firmung edler sey in Ansehung deren / von welchen es bedienet wird / nemlich die Bischöffen ; aber das H. Sacrament der Tauff zum Heyl nicht nothwendig sey. Er mußte in der Verfolgung des Käyseris viel außstehen.

Der H. Martyrer Menas war anfänglich ein Fürsprech oder Redner in der Stadt Athen. Durch seine Gedult / welche er erzeigte / in dem Man ihm seine Zung auf dem Hals schnitte / die Fußsolen von den Heimen abschunde / und die Augē auß seinem Haupt aufrieffe ; ward der Richter Hermogenes selbst zum Glauben bekehrt / und erlangte

die Cron der Martyrer. dan der Käyser Maximian ließ ihm Hand und Fuß abhawen : dessen er sich erfreute / und eine große Ehr hielt / daß ihm die Hand mit welchen er den Abgöttern geopffert / umb Christi willen abgehawen wurden / nach welchem auch der H. Menas durch den Todt die Martercron bekommen thäte.

Die H. Jungfrau Eulalia ward in der Statt Meridie von Christlichen Eltern geboren / und von ihnen in der Forcht Gottes außgezogen ; also daß sie einen großen Lust zur Jungfrawschafft gewunne. Der Käyser Dacian schickte den Richter Calphurnium gen Meridie / die Christen daselbst zu verfolgen und aufzureuten. Da solches ihr Vatter sahe / und befürchtete / daß man nicht auch seine Tochter hinrichtete / verschickte er sie zehen Meil wegs von dannen ; aber sie kehrte heimlich nächstlicher Weil wider zurück / damit sie die Cron der Marter bekommen mögte.

Sie schawte sich im geringsten nicht vor dem Richter Calphurnius / sondern erwies ihm kecklich / wie daß er so groß unrecht hätte / daß er die Christen verfolgte / und wie daß die Götter der Heyden ein eitel falsches Gedicht wären / darüber sich der Richter ergrimmete / ließ die Jungfrau mit Ruthen zerharven / ihre Gebein mit bleyen Seecken oder Fleykolben zerbrechen ; siedendeß Del in ihre Wunden gießen / mit eiseren Saeken oder Klawen zerreißen / und endlich im Feuer verbrennen im Jahr Christi 304. In wehren der Marter und Pein wendete sie sich zu Christo und sagte : Jetzt O Herr Jesu, hastu eine größere Ehr und Lob an mir ; die Striemen und Streich / welche über meinem ganzen Leib / mit meinem eigenen Blut gleichsam als Buchstaben geschriben / stellen mir dein heiliges Leyden vor Augen. Ihre Seel sahe man in gestalt einer schneerweißen Taubē gen Himmel fliegen / und als man ihren Leib

P. Puffran

fol. II
ars I

gangt bloß und nackend lief / fiel ein Schnee und bedeckte denselben; der Nachrichten selbst ward zum Christlichen Glauben bekehret. Der H. Gregorius von Tours im Gälischland schreibt / wie daß alle Jahr am zehenden Christmonat / an welchem sie gemartert worden / die Zweig von den Bäumen / mit welchen man ihr Grab zu bedecken pfleget / anfangen zu blühen / welche Blümlein einen sehr lieblichen Geruch geben. Allhie mußt du wissen / daß man den eilfften Tag im Hornung eine andere Eulalia verehret / welche von Barcelona / und im 14. Jahr ihres Alters mit dem Schwert hingerichtet wurde. Die Eulalia aber / davon ich allhie rede / wurde im 12. Jahr ihres Alters im Feuer verbrennet.

Was man hierauf nachzufolgen und zu lehren.

Elge Gott Lob und Danck / daß er diese H. Martyrer / und sonderlich die H. Eulalia im 12. Jahr ihres Alters mit seiner Gnad dermassen gestärket / daß sie so schwere Marter habe leiden können. Erfreue dich mit ihnen / daß sie die Ehr Gottes so treulich gehandhabt / dem Christlichen Glauben so herrliche Zeugnis gegeben / und mit ihrer Gedult so gar die Richter und Hencker zum Glauben bekehret haben. Verehret sie als H. Martyrer / bitte Gott für die ganze Christliche Kirch / für die / so wegen der Gerechtigkeit verfolgt werden ; endlich auch für die Jungfrauen.

Zum 1. hast du zu lehren / wie daß der Stuhl des H. Petri / und die Römische Kirch vor andern den Vorzug habe.

Zum 2. Wie daß man Lust und Freude daran haben soll / wan man sich selbst / seine Stärke / seine Glieder / welche man zuvor zu den Sünden / und zum Dienst des Teuffels

gebrauchet / zur Ehr Gottes anwenden / in gang und gar hergeben möge.

Zum 3. Wie viel daran gelegen / daß man von Jugend auff in der Forcht Gottes erzogen sey.

Zum 4. Wie einem die wahre Lieb Gottes / so viel und unterschiedliche Mittel und Gelegenheit einlege etwas in seinem Namen zu leiden / ja so gar für ihn zu sterben.

Zum 5. Wie daß die Gnad Gottes in einer frommen Seel so viel vermöge / so große Stärke gebe / schwere und unvernünftliche Marter aufzustehen / in so jungen Jahren und weiblichen Weibspersonen / und machet sie geherkt sich den Verfolgern und Tyrannen widersetzen.

Der 11. Tag im Christmonat.

An diesem Tag hast du erstlich deine Betrachtung und andere Sachen des Monats.

Zum 1. Die Andacht für den 4. Tag der Empfängnis Maria / an welchem die dritte Gnad und Freyheit zu erlangen welche in dem besteht / daß gleich wie der Sohn in seiner Empfängnis / zugleich Gott und Mensch worden / in dem seine Seele sein Leib mit der Person des Göttlichen Wortes vereiniger wurde / also auch die Jungfrau in ihrer Empfängnis durch den Überfluß der Gnaden der Gottheit theilhaftig worden : dan durch die Gnad wurde sie gleichfalls etlicher massen des Göttlichen Weisens theilhaftig / wie der H. Petrus im 1. Capitel seines zweyten Schreibens angewan nun eine Creatur durch Vereinigung der Gnaden / der Göttlichen Natur gleichsam theilhaftig werden kan : so ist es billig daß die S. Jungfrau vor den andern den Vorzug habe / und der persönlichen Vereinigung / welche ihr Sohn im Anfang seiner

Empfangnus gehabt / am nechsten sey. Zu dem dieweil ihr Sohn seinen Leib von dem Leib und Geblüt der S. Jungfrauen genommen / und also gleichsam ein Leib und Fleisch mit dem Leib ihres Sohns ist; also folgt / daß gleich wie der Leib ihres Sohns durch die persönliche Vereinigung mit der Gottheit vereinigt / daß auch der Leib der Mutter auff seine Weis am allernechsten dem Göttlichen Wesen zukomme. Ergründe und erwege wohl / wie es ein so groß Ding sey / und so viel auff sich habe / in der Gnade Gottes seyn / und zwar in solcher Gnade / welche alle andere Gnaden der Menschen und der Engeln übertrifft / so wirstu sehen / wie die Freyheit der S. Jungfrauen so groß sey.

Auß allem dem hastu dich / wie im vorigen gesehen / höchlich zu verwundern / Gott zu danken und zu loben / dich mit der seligen Jungfrauen zu erfreuen / dich selbst zu schämen / daß du so weit von dieser Freyheit ferhest / der S. Jungfrauen nachzufolgen / und dich zu befeissen / daß du nimmer ohne die Gnade Gottes gefunden werdest.

Endlich zum Beschluß begehre von der S. Jungfrauen / daß du dirch ihre Fürbitt dahin kommen mögest / daß man zu dir sagen könne / was der Engel zu ihr sagte / nemlich du hast Gnade bey Gott gefunden.

Zum 3. Dieweil die Kirch das Fest des Pabst Damasi begehret / so sollstu auch gegen ihm und andern mehr / so im Martirbuch vorgervagen werden / deine Andacht erzeigen.

Kurzer Aufzug des Lebens des S. Damasi.

Desen Pabst nennet Theodoretus einen Wunderman / der S. Hieronymus bezeugt von ihm / daß er immer bey sei-

ner Jungfranschaft verblieben. In der Versammlung der Vorsteher der Kirchen zu Constantinopel gehalten / nennete man ihn einen Diamant / oder einen festen Thurn und Burg des Glaubens / (wie der H. Ambrosius sagt) dieweil er steiff und fest hielt wider alle Keger. Ein Cardinal mit Namen Ursicinus / welcher nach dem Pabsthumb strebte / machte ihm grosse Unruh und viel Händel; er stiftete zween Diacon / wie man sie nennet / an / daß sie den Damasum eines Ehbruchs anklagen solten; da nun Damasus des Ehbruchs angeklagt / ließ er 40. Bischoff zusammen kommen / und die Sach fleißig erforschen. Endlich ward er in dieser Versammlung unschuldig erkant / und seine Widersager auß der Kirchen verfloßen / welche er doch nit underließ freundlich zu halten. Zu seiner Zeit ward zu Constantinopel eine Versammlung gehalten von 150. Bischoffen / in welcher er viel und unterschiedliche Kegeren verdampte. In seinen Briefsen und schriftlichen Antworten auff die Fragen / welche ihm hin und her auß unterschiedlichen Verthern vorgehalt wurden / brauchte er sich des H. Hieronymi. Er machte das Gefäß / daß der / welcher einen andern falschlich anklagen würde / dieselbe Straff aufstehen sollte / welche der Angeklagte sonst hätte sollen aufstehen. Er verordnete und stellet an / daß man die Psalmen Davids bey Tag und Nacht in den Kirchen / ein Gefäß umb das andere singen sollte; daß man das Gloria Patri / Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn / und dem H. Geiß / und was weiters folgt / zum End eines jedwedern Psalmen singen sollte. Er starb im Jahr Christi 384. seines Alters aber bey 80. Jahr / als er fast 12. Jahr die Kirche Gottes geregirt hat.